

Zählung der Wintervögel in einem Wohnviertel Hamburgs
1970/71

=====

Von Knut Haarmann

Während es für die Untersuchung der Siedlungsdichte von Brutvögeln allgemein verbindliche und bewährte Durchführungsrichtlinien gibt (Vogelwelt 89, 69-78), fehlen solche für die Erfassung von Wintervogelbeständen völlig. Daher sind die wenigen bisher veröffentlichten Zählungen verschieden ausgewertet worden, wodurch eine vergleichende Betrachtung der Ergebnisse sehr erschwert ist.

So bin ich nicht sicher, ob die Durchführung und Auswertung der folgenden Zählung richtig und vollständig ist. Ich möchte damit einen weiteren Diskussionsbeitrag liefern und gleichzeitig auch die Schwierigkeiten deutlich machen, die gerade bei Winterzählungen auftreten.

Lage des Zählgebiets: Im Hamburger Stadtteil Poppenbüttel ca. 12 km nördlich der Innenstadt; Meßtischblatt Nr. 2326 Fuhlsbüttel (Rechts 35-702 bis 714, Hoch 59-464 bis 474).

Größe: 46 ha (etwa rechteckig 1000 x 500 m, äußere Grenzlinien ca. 3,5 km = ca. 76m/ha).

Beschreibung: Es liegt bereits eine Darstellung der Ergebnisse einer Brutvogel-Bestandsaufnahme (1971) aus einem 8 ha großen Teilgebiet vor (HAARMANN 1972). Die dort gegebene Gebietsbeschreibung gilt auch für die gesamte Fläche. Es ist ein Stadtrandwohnviertel mit freistehenden, maximal 35 Jahre alten Einfamilienhäusern, großen Gärten (zahlreiche Laub-, Nadelbäume, dichte Hecken) und einem dichten Wegnetz (Abb. 1 auf p. 75, Abb. 2). Ein Wanderweg verbessert noch den relativ guten Einblick in die Gärten.

Menschliche Beeinflussung: Ich entdeckte keinen Futterplatz. Da ich aber die Rückfronten (Terrassen !) der Häuser nicht einsehen konnte, übersah ich sicher den einen oder anderen Futterplatz. Allerdings habe ich nie darauf hinweisende auffällige Vogelkonzentrationen bemerkt.

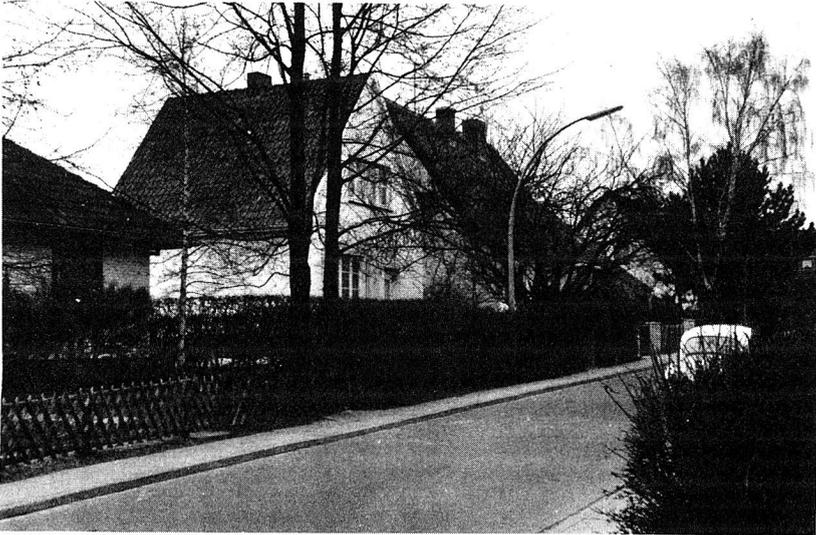


Abb. 2: Teilansicht der Probefläche

Umgebung: Im Norden, Osten und Westen schließen sich weitere grünreiche Wohngebiete (u.a. ein großer Altersheimkomplex) an die Probefläche an. Im Süden ist das gehölzreiche Alstertal ca. 300 m entfernt. Im Nordwesten grenzt die Hummelsbütteler Feldmark (Acker-Wiesen-Knicklandschaft, vgl. KIRCHHOFF, 1972) an das Untersuchungsgebiet.

Kontrollgänge: 29.11.; 13., 27.12.70; 10., 24.1.; 6., 21.2.71. Beginn immer 30 min. nach Sonnenaufgang, Dauer jeweils etwa 2 Stunden längs eines 4 km langen Kontrollweges, \approx insgesamt 14 Stunden, ca. 18 min./ha.

Zusammenfassung der Zählergebnisse:

Siehe Tabelle.

Bemerkungen:

1. Wintervogelzählungen sind schwieriger als die von Brutvögeln. Es gibt keine festen Vogelreviere, kaum Gesang oder andere auffallende Aktivitäten. Statt dessen streifen viele

Vögel wenig ortsfest umher, und Lautäußerungen sind besonders bei regnerischem, düsterem Wetter selten. Da man also die einzelnen Vögel nicht über längere Zeit an einem Ort beobachten kann, ist die Führung von Tages- und Artkarten wertlos. Man muß notgedrungen mit 'Strichlisten' arbeiten und abschließend Durchschnittswerte bilden (s.u.).

2. Da die übrigen Beobachtungsbedingungen gleich blieben, (2 Stunden für 4 km Weg, Beginn 1/2 Stunde nach Sonnenaufgang), zeigt sich deutlich der Einfluß des Wetters auf die Zählergebnisse. Zum Beispiel: 27.12.70, ca. -4° C, 1 cm Schnee, trocken, fast windstill, leicht dunstig, Himmel 1/5 bedeckt: 511 Vögel (18 Arten), alle sehr aktiv, im Schnee oft gut zu erkennen. 24.1.71, ca. 7° C, ein Regenschauer, SW-W (Stärke 5-6), klare Sicht, Himmel bedeckt: 187 Vögel (10 Arten), wegen des Windes kaum Rufe zu hören, bei düsterem Tageslicht Vögel oft schwer zu entdecken. Im einzelnen: a) Die Vögel sind wenig aktiv bei Regenwetter. Die Zählergebnisse fallen dann sicher zu niedrig aus. Den gleichen Effekt haben Wind und schwaches Tageslicht. b) Die Übereinstimmung mit der Wirklichkeit wird am größten bei sonnigem Frostwetter. Im Schnee entdeckt man

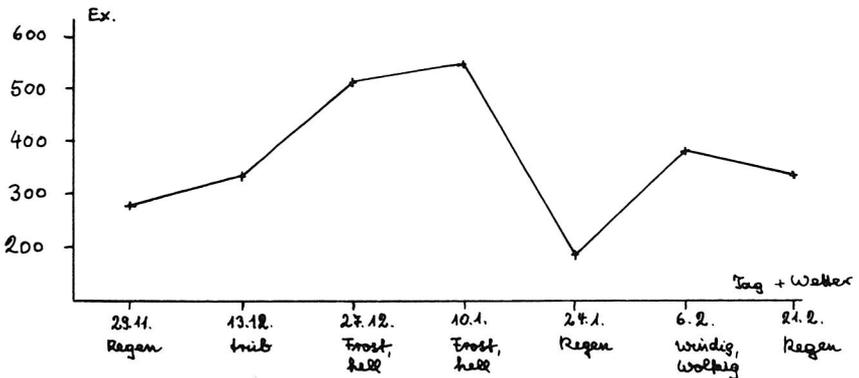


Abb. 3: Vogelsummen pro Zähltag in abhängigkeit vom Wetter

Tabelle: Ergebnisse der Wintervogelzählung in 46 ha Wohnviertel

Art	Zahl der Exemplare						Summe	Mittel	Abundanz Ex./10 ha	Dominanz %	
	29.11.	13.12.	27.12.	10.1.	24.1.	6.2.					21.2.
Hausperling	80	148	188	320	97	205	165	1203	171,8	37,3	47,1
Amsel	117	73	199	80	34	26	46	575	82,1	17,8	22,5
Kohlmeise	22	29	22	28	19	29	26	175	25,0	5,4	6,8
Blaumeise	26	16	33	33	15	21	12	156	22,3	4,8	6,1
Grünling	5	11	5	27	9	28	32	117	16,7	3,6	4,5
Dompfaff	3	10	12	15	5	13	10	68	9,7	2,1	2,6
Dohle	1	17	2	2	-	12	9	43	6,1	1,3	1,6
Saatkrähe	2	9	2	16	-	3	-	32	4,6	1,0	1,3
Elster	4	4	5	4	4	3	4	28	4,0	0,9	1,1
Ringeltaube	2	-	1	5	2	11	6	27	3,8	0,8	1,0
Erlenzeisig	-	-	11	3	-	6	2	22	3,1	0,7	0,9
Türkentaube	-	4	4	4	-	5	4	21	3,0	0,6	0,7
Wacholderdrossel	6	3	8	2	-	2	-	21	3,0	0,6	0,7
Buchfink	4	3	-	1	1	2	6	17	2,4	0,5	0,8
Feldsperling	-	2	4	2	-	3	2	13	1,8	0,4	0,5
Schwanzmeise	-	-	10	-	-	3	-	10	1,4	0,3	0,4
Rotkehlchen	2	-	3	-	-	2	-	7	1,0	0,2	0,2
Wintergoldhähn.	1	-	-	2	1	2	1	7	1,0	0,2	0,2
Star	-	-	-	-	-	1	6	7	1,0	0,2	0,2
Heckenbraunelle	-	2	1	1	-	-	2	6	0,8	0,2	0,2
Zaunkönig	1	2	1	-	-	1	-	5	0,7	0,1	0,1
Grünspecht	-	1	-	-	-	-	1	2	0,3	0,06	0,07
Eichelhäher	-	-	-	-	-	2	-	2	0,3	0,06	0,07
Tannenmeise	-	-	-	-	-	1	-	1	0,1	0,02	0,02
Gartenbaumtäufer	1	-	-	-	-	-	-	1	0,1	0,02	0,02
Girlitz	1	-	-	1	-	-	-	1	0,1	0,02	0,02
Summe Ex.	277	334	511	546	187	378	334	2567	366,7	~79,2	~99
Summe Arten	16	16	18	18	10	21	17	26	16,6		

D = Dominanten S = Subdominanten I = Influenten R = Rezedenten

viele sich in Bodennähe aufhaltende Vögel (Amsel, Heckenbraunelle, Rotkehlchen etc.) eher als an schneefreien Tagen, wo man höchstens durch Lautäußerungen oder Laubrascheln auf diese Arten aufmerksam wird.

3. Ab Januar etwa beginnen verschiedene Vogelarten mit dem Gesang (Meisen, Grünling u.a.), so daß vor allem bei Sonnenschein höhere Zahlen als im November/Dezember die Folge sind.

4. Größere Vögel bleiben nicht so leicht unentdeckt wie die Singvögel. Daher sind die Zahlen ersterer relativ konstant (Elster, Türkentaube).

5. Bei Wintervogelzählungen stören Zugvögel (vgl. WIEHE 1971). Daher kommt wohl nur die Zeitperiode von Ende November bis Mitte Februar in Frage. (Schon Anfang Februar war wegen des milden Wetters der erste Star zurückgekehrt!)

6. Zufällig in der Probefläche vorhandene reiche Nahrungsquellen können die Zusammensetzung des Vogelbestandes stark beeinflussen. Die Zahl der von mir beobachteten Amseln war im Nov./Dez. relativ hoch, weil es für sie Falläpfel in Hülle und Fülle gab (vgl. 29.11.). Als dann am 27.12. noch Frost und Schnee einsetzten, schnellte die Amselzahl sprunghaft in die Höhe. Bis zu 50 Amseln verzehrten allein unter einem Baum das gefrorene Obst! Im Januar war diese Quelle erschöpft, der Amselbestand nahm ab. Ob dieser Rückgang aber tatsächlich so stark war? Ähnliche Fälle sind denkbar etwa an reich beschickten Futterhäusern, an voller Früchte hängenden Gehölzen (Birke, Erle, Eberesche ...).

Aus allen diesen Gründen scheint mir die oben vorgenommene Bildung von Mittelwerten wenig vorteilhaft zu sein, da diese sicherlich zu niedrig ausfallen. Aber auch die Möglichkeit, nur Tage mit guten Beobachtungsmöglichkeiten und ergebnissen zu werten, ist nicht ratsam, da man das Fluktuieren des Wintervogelbestandes nicht außer acht lassen sollte. Außerdem: Woran erkennt man wirklich optimale Ergebnisse?

Vielleicht ist die leider sehr aufwendige, zeitraubende Methode von WIEHE (1971) am genauesten. Er unternahm je Monat 8 Tageskontrollen, wobei er jedesmal das Gelände fünfmal im Schleichtempo abging. Aus diesen 5 Einzelwerten bildete er dann einen Tagesdurchschnitt. Aus den 8 Tageswerten ermittelte er den Monatswert. HYLA (1970) kontrollierte nur je einmal im Monat (Nov. bis Feb.) und errechnete aus den so gewonnenen 4 Einzeldaten das Mittel. Das ist doch wohl zu wenig!

In der Auswertung genügt m.E. die Bildung von Individuen-Abundanzen und -Dominanzen; denn es soll doch lediglich die Zahl der Vögel pro Fläche und ihre relative Häufigkeit angegeben werden. Die Aufstellung einer Tabelle mit Gewichtsdominanzen (SCHNEBEL 1969) ist problematisch; denn man kann nicht davon ausgehen, daß Gewicht und Nahrungsbedarf der Vögel im gleichen Maße steigen. Außerdem gehen solche Untersuchungen wohl am eigentlichen Sinn von Bestandserhebungen vorbei.

Ein Vergleich meiner Ergebnisse mit denen von HYLA (1970) ist kaum möglich, da die untersuchten Flächen sehr verschieden groß sind. Meine Abundanzen müssen deswegen zu mindest bei den häufigen Arten geringer ausfallen. Der von HYLA gewählte Biotop ist außerdem städtischer, was sicherlich dem Haussperling und der Amsel zugute kommt, die in beiden Fällen eindeutig dominieren. Die Kohlmeise ist etwa gleich stark vertreten, die übrigen Arten spielen zahlenmäßig eine geringe Rolle.

Reizvoll wäre ein Vergleich mit den Zählergebnissen aus der Brutzeit (HAARMANN 1972) gewesen. Doch sind auch hier die Flächengrößen zu verschieden, so daß die Differenzen zu deutlich ausfallen (Abundanzen: Haussperling zur Brutzeit 58,7 P/10 ha : im Winter 37,3 Ex./10 ha; Amsel 30 P/10 ha : 17,8 Ex./10 ha; Kohlmeise 3,6 P/10 ha : 5,4 Ex./10 ha).

Obwohl also klar umrissene und kommentierte Ergebnisse dieser Wintervogelzählung ausgeblieben sind, bin ich von der Nützlichkeit eines solchen Vorhabens überzeugt.

Allerdings muß erst eine allgemein verbindliche Methode erarbeitet werden, ehe weitere Zählungen sinnvoll sind. Dazu hoffe ich einige Diskussionspunkte geliefert zu haben.

Zusammenfassung

Im Winter 1970/71 wurde der Wintervogelbestand eines 46 ha großen Einfamilienhaus-Viertels in Hamburg-Poppenbüttel untersucht (7 Begehungen von Ende November bis Mitte Februar). Die Ergebnisse (Tabelle) scheinen noch unsicher zu sein, da die Zahl der beobachteten Vögel je nach den Beobachtungsbedingungen wechselte. Das Wetter, zufällig vorhandene reiche Nahrungsquellen und das Verhalten der Vögel erschweren die Untersuchungen. Außerdem fehlen noch allgemein verbindliche Richtlinien, die eine Vergleichbarkeit mit ähnlichen Bestandszählungen gewährleisten.

Literatur

- HAARMANN, K. (1972): Die Brutvögel (1971) in einem Einzelhausbezirk im Norden Hamburgs (mit Anmerkungen zur Methode).-Corax 4 : Heft 1
- HYLA, W. (1970): Der Vogelbestand einer um die Jahrhundertwende errichteten Werkssiedlung. - Orn. Mitt. 22 : 80-81
- KIRCHHOFF, K. (1972): Der Brutvogelbestand eines Wiesen-Feldmarkgebietes mit Knicks in Hamburg-Hummelsbüttel i.d. Jahren 1968 u. 1969.-Hamb.Avifaun.Beitr.10 : 177-192
- SCHNEBEL, G. (1969): Die Vogelwelt einer Parklandschaft im Winter. - Orn.Mitt. 21 : 245-251
- WIEHE, H. (1971): Linientaxierung zur Ermittlung des Wintervogelbestandes eines Bruchwaldes bei Braunschweig (Winter 1969/70). - Vogelwelt 92 : 1-8

Dipl.-Biol. Knut Haarmann

2 Hamburg 65

Müssenkoppel 3 b

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1971-76

Band/Volume: [4 BH 1](#)

Autor(en)/Author(s): Haarmann Knut

Artikel/Article: [Zählung der Wintervögel in einem Wohnviertel Hamburgs 1970/71
76-82](#)